

Woran erkennt man umweltfreundliches Papier?

Es ist nicht alles Gold, was glänzt...

...und nicht alles umweltfreundlich, was so scheint. Die Verbraucher stehen heutzutage beim Papier-kauf vor einer Unzahl an Sorten, Marken und Umweltzeichen. Ein großes Problem, da Begriffe wie "Bio" oder "Öko" nicht rechtlich geschützt sind - jeder kann sie verwenden. Wenn ein Produkt nicht offensichtlich umweltfeindlich ist, kann es sich mit Dutzenden von Fantasie-Namen schmücken, die den Anschein von ökologisch sinnvollem Papier erwecken.

Dazu kommen noch reine Werbemaßnahmen, wie bunte Tierbilder, die großformatig Schulhefte etc. schmücken und die Ware nach "Naturprodukt" aussehen lassen, aber nichts über die Umweltverträglichkeit aussagen.

Unterstützt wird das Ganze durch Image-Kampagnen der Papier-Industrie, die versuchen Frischfaserpapiere besser und Recyclingpapiere schlechter zu machen, als sie sind.



*Viele Papiermarken haben eher einen **Umwelt-Teufel** verdient.*

Send me an angel...

Das in Deutschland bekannteste Umweltzeichen ist der "Umwelt-Engel", der von der "Stiftung Umweltzeichen" in Übereinstimmung mit dem Umweltbundesamt vergeben wird. Aufgrund seiner Bekanntheit eignet sich der Engel hervorragend als Erkennungszeichen für umweltfreundliches Papier.



Für den Verbraucher ist wichtig, dass Papiere, die den Engel tragen, auf die Einhaltung der zweckentsprechenden DIN-Normen getestet werden und somit gebrauchstauglich sind.

Für die Umwelt ist wichtig, dass der Engel ökologische Standards wie Altpapiergehalt, chlorfreie Bleiche, Einhaltung von Schadstoff-grenzen etc. garantiert (weitere Informationen im Internet unter <http://www.blauer-engel.de>).

pseudo-umweltfreundliches Papier

"holzfrei"

... bedeutet natürlich nicht holz-frei! Es müsste eigentlich heißen "holzstoff-frei". Holzstoff ist ein Papiergrundstoff, der Papier stärker vergilben läßt, als Zellstoff. Das Wort "holzfrei" ist eine Qualitätsbezeichnung für Papier, das nicht so stark vergilbt, und enthält keine ökologische Aussage.



"kein Zellstoff aus den Tropen"

Die Vernichtung des tropischen Regenwalds ist ein allgemein bekanntes ökologisches Problem, auf das auch die Verbraucher sensibel reagieren. Gegenüber Versicherungen wie "tropenwaldfrei" sollte man allerdings misstrauisch sein, denn oft wird der tropische Regenwald abgeholzt und eine Plantage aus schnellwachsenden Bäumen (z.B. Eukalyptus) angepflanzt.¹⁾ In der Statistik taucht Holz aus diesen Wäldern als Plantagenholz auf. So findet man in einer industriefreundlichen Studie die Angaben, dass nur 1 % des Zellstoffs aus den Tropen stamme - aber gleichzeitig stammen 29 % aus Plantagen-Wäldern.²⁾

Aber selbst wenn Papier wirklich "tropenwaldfrei" sein sollte, ist es deshalb noch lange nicht umweltfreundlich. Die Urwälder des Nordens (z.B. Kanada, Sibirien) sind ökologisch genauso wertvoll und

ebenso gefährdet. Und sie werden größtenteils für Papier kahlgeschlagen.³⁾



Andere Umweltzeichen wie der skandinavische "Schwan" oder die "Blume" der EU garantieren bezügl. Papier niedrige Schadstoff-Emissionen und eine Forstwirtschaft, bei der nicht mehr Holz eingeschlagen wird, als wieder angepflanzt wird. Dies hört sich im ersten Moment gut an, hat aber mehrere ökologische Nachteile:

- Es werden keine Kriterien für ökologische Waldnutzung zugrunde gelegt.
- Es ist keine glaubwürdige Kontrolle vorgeschrieben.

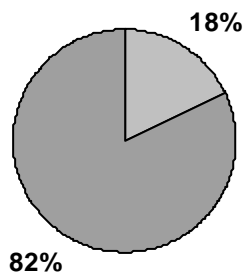
'chlorfrei' ist nicht wirklich umweltfreundlich



In den 80er Jahren war noch die größte Menge des Zellstoffs mit Chlor gebleicht. Seitens der Industrie war z.B. zu hören, chlorfrei gebleichtes Tiefdruckpapier gäbe es nicht. Greenpeace schaffte es 1990 mit dem "Plagiat", einer "Spiegel"-Fälschung auf chlorfrei gebleichtem Papier, das Gegenteil zu beweisen. Der Erfolg der Papierkampagne: heute ist chlorfrei gebleichtes Papier Standard. Allerdings ist dies nur ein Teilsieg, denn "chlorfreies" Papier ist aus folgenden Gründen immer noch ökologisch bedenklich:

- Chlorfreie Bleiche ist, im Gegensatz zu RC-Papier, nur in einem Aspekt ökologisch besser. Sie ändert nichts am Raubbau am Wald, der das Hauptproblem der Papierproduktion darstellt

Anteil echt chlorfreier Papiere



■ echt chlorfrei ■ Chlorfrei-Fälschung

(s.o.).

- "Chlorfrei" ist nicht gleich chlorfrei. Vielfach wird "elementar-chlor-freies" Papier (ECF), das mit extrem schädlichem Chlordioxid und/oder Chlorperoxid gebleicht wird, als "chlorfrei" vermarktet.

Das "total-chlor-freie" Papier (TCF) muss man davon unterscheiden. Nach der Papiertechnischen Stiftung darf der Gehalt an chlororganischen Verbindungen in TCF-Papier nicht mehr als 30 mg/kg betragen.⁶⁾ Doch von 11 untersuchten sog. "Chlorfreien Papierprodukten" konnten nur 2 diesen Wert einhalten.⁷⁾ Dies gilt dann nicht als "TCF", sondern als "TCF-Qualität".

Die Industrie betreibt also mit dem Slogan "chlorfrei" einen massiven Schwindel am Verbraucher.

Das sog. original Umweltschutz-Papier...

.... ist besonders umweltfreundlich. Im Gegensatz zu herkömmlichen Recyclingpapier wird es ohne Deinking und Bleiche hergestellt. Die Farbstoffe im Altpapier werden bei der Herstellung so fein verteilt, dass sie nur als allgemeiner Grauton des Papiers erscheinen. Durch diese Art der Herstellung ist orig. UWS-Papier in der Ökobilanz jedem anderen Papier überlegen.



Allerdings ist orig. UWS-Papier gewöhnlich nur in gut sortierten Schreibwarenläden, im Bioladen oder beim Großhandel erhältlich. Man erkennt es an obenstehenden Markenzeichen.

Anmerkungen

- 1) vgl.: Papier & Umwelt 1/99
- 2) ILED im Auftrag des WBCSD: towards a sustainable paper cycle, London o. J., dt. Kurzfassung
- 3) ebenda, Zahlen von 1997
- 4) siehe: Greenpeace Argumente Wald
- 5) siehe: Greenpeace zum Thema ökologische Waldnutzung
- 6) Papier & Umwelt
- 7) BUND: Verbrauchertäuschung mit "chlorfrei"

Impressum

Greenpeace e.V., 22745 Hamburg, Tel.: 040/ 30618-0; eMail: mail@greenpeace.de; Internet: www.greenpeace.de, Stand: 08/99, Autor: Thomas Laible, ViSdP: Martin Kaiser